



FONDS LADEN

FONDS BULLETIN

IV. QUARTAL 2023

■ Markt aktuell

Konjunkturflaute bremst Börsen aus

Zinsen „Higher-for-Longer“

„Pulver trocken halten“ mit
Geldmarktfonds

■ Fondszinsen gegen Bankzinsen

■ Das Zins-Depot des Fonds Ladens

■ Vorabpauschale



Markt aktuell

Langsam scheinen die Börsenkurse der Regionen und Länder dieser Welt, die schon länger von konjunktureller Schwäche betroffenen sind, abermals die tatsächliche Situation einzupreisen. Deutschlands Wirtschaft befindet sich bereits seit Jahresbeginn im Krisenmodus. Durch unsere Sanktionen gegen Russland wurden die Energiepreise nach oben getrieben. Entsprechend haben sich die Preise bei nahezu allen Produkten und Dienstleistungen unseres täglichen Bedarfs um 10 bis 20 Prozent erhöht. Viele Menschen müssen ihren Konsum drastisch einschränken. Paradoxerweise wurde die russische Wirtschaft von den Sanktionen nur kurzfristig belastet, gleich um satte 4,9 Prozent legte das russische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahr schon wieder zu.

Nach der Zinswende im vergangenen Jahr kommen die aktuell relativ hohen Zinsen mit entsprechender Verzögerung nun auch bei den Unternehmen an. Mit un-guten Auswirkungen auf hoch verschuldete Firmen, deren Zahlungsdienst immer schwerwiegender wird, zu stemmen, wenn nicht gleichzeitig die Gewinne anziehen (oder unser spendierfreudiger Staat mit Subventionen als Retter in der Not auftritt). Allein in den ersten sechs Monaten dieses Jahres gab es hierzulande 8.571 Unternehmensinsolvenzen und somit 20,5 Prozent mehr als vor einem Jahr. Uns liegen noch die Worte von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck in den Ohren: „Er rechne nicht mit einer Insolvenzwelle, aber er könne sich vorstellen, dass bestimmte Branchen einfach erstmal aufhören zu produzieren“.

Selbst in den USA, dem größten Finanzplatz weltweit mit den nach Marktkapitalisierung größten Unternehmen, zeigen die Börsen erste Schwächeanzeichen an. Vermutlich stellen sich auch schon in Übersee die Anleger auf eine Phase mit trüben Wirtschaftsaussichten ein. Der Rezessionsindikator der US-amerikanischen Zentralbank Federal Reserve Bank of New York geht beispielsweise mit einer Wahrscheinlichkeit von 71 Prozent von einer Rezession in den nächsten 12 Monaten aus. Der Arbeitsmarkt in den USA hält sich noch recht stabil und ist einer der Hauptgründe dafür, warum die US-Wirtschaft augenscheinlich noch verhältnismäßig gut dasteht. Doch die Überschussersparnisse aus der Pandemie schmelzen sukzessive ab, mehr Menschen

kehren in den Arbeitsmarkt zurück, die US-Arbeitslosenrate ist zuletzt leicht angestiegen. Die Schwellenländerbörsen, gemessen am MSCI Emerging Markets, stehen nach wie vor unter Druck aufgrund des hohen Indexgewichts chinesischer Aktien und den dortigen Problemen am Immobilienmarkt. Allerdings sollten die extrem günstigen Aktienbewertungen der Unternehmen aus den aufstrebenden Ländern im Vergleich zu den USA nicht außer Acht gelassen werden. Im nächsten Aufschwung dürften die Schwellenländerbörsen zu den Gewinnern gehören.

Die Inflationsraten sinken zwar wieder ab, doch die die Zentralbanken in Europa (EZB) und den USA (FED) halten an ihrem Kurs zur Bekämpfung der Teuerung fest und hatten bereits signalisiert, dass die Leitzinsen länger auf hohem Niveau bleiben würden („Higher-for-Longer“). Zu groß ist das Risiko, dass bei einer erneuten lockeren Geldpolitik die Inflation wieder mit voller Wucht zurückkommt. Immobilien entwickeln sich wegen den hohen Zinsen zu einer leidgeplagten Anlageklasse. Bei deutschen Wohnimmobilien könnten vom Top vor über einem Jahr bis zum Tiefststand in einigen Jahren Wert-rückgänge von durchschnittlich 30 Prozent oder mehr realistisch sein (siehe Fonds Bulletin Q3 2023). Bei der Preisfindung von Immobilien wird künftig wieder die Lage entscheidend sein.

Im Vergleich zu der europäischen und US-amerikanischen Geldpolitik sind einige Zentralbanken in den Ländern der Emerging Markets schon wieder dabei, die Zinsen zu senken, was Anlagechancen bei entsprechenden Anleihen hervorruft. Denn fallen die Zinsen, steigen die Kurse von Anleihen. Auf kurze Sicht und wegen möglichen Abverkäufen von „Risky-Assets“ sind die aktuellen Zinsen in Europa relativ attraktiv. Geldmarktfonds könnten ein gutes Substitut im Vergleich zum klassischen Tagesgeld darstellen, da man damit aufgrund der täglichen Liquidität äußerst flexibel ist, um durch Umschichtungen auf günstige Kaufgelegenheiten am Kapitalmarkt setzen zu können.

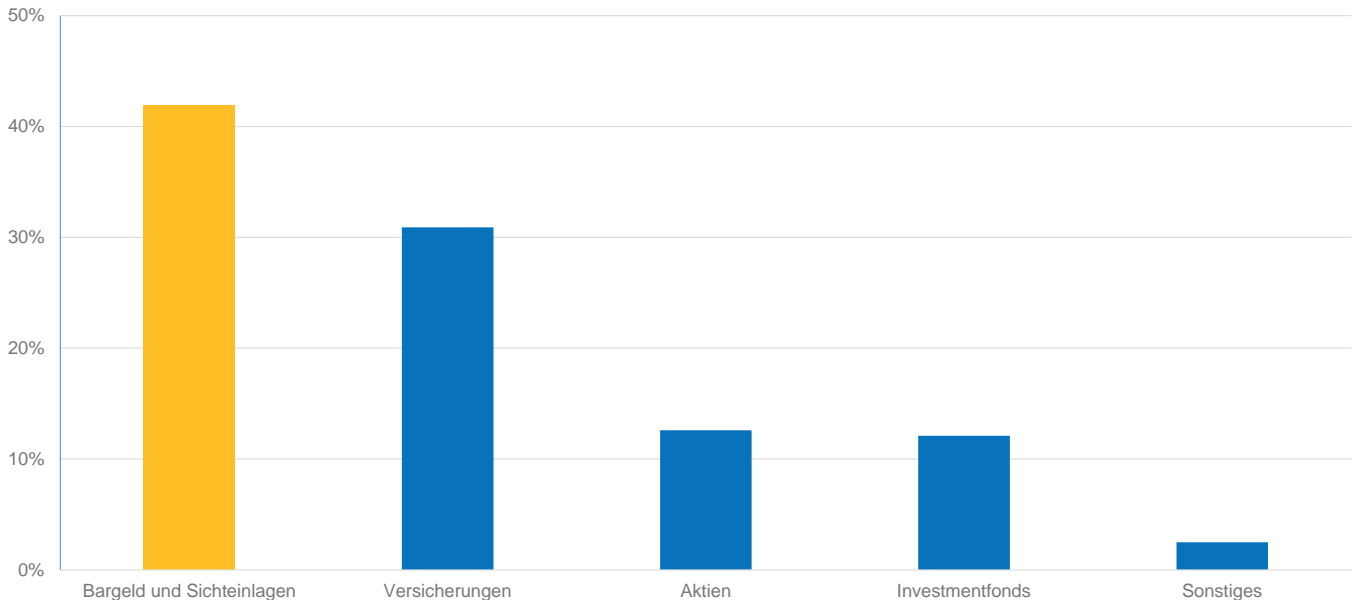
Anleger könnten also noch „etwas Pulver trocken halten“ für den Fall, dass es kurzfristig doch mal einen stärkeren Rückgang am Aktienmarkt gibt und sich dadurch Einstiegschancen ergeben.

Fondszinsen gegen Bankzinsen

Einer der vielen Vorteile von offenen Investmentfonds ist die tägliche Liquidität. Man kann täglich Fondsanteile kaufen oder seine Anteile an die Fondsgesellschaft zurückgeben. Auf Basis von Angebot und Nachfrage unterliegen die Preise von Fondsanteilen Schwankungen. Aktienfonds sind in der Regel schwankungsstärker als etwa Misch- oder Rentenfonds. Dagegen erscheinen zum Beispiel die Preise von illiquiden Vermögensgegenständen wie Immobilien (immobil = unbewegliche Sachanlage) kurzfristig betrachtet deutlich wertbeständiger, da diese nur ein- bis zweimal im Jahr bewertet werden. Das ist natürlich ein Trugschluss, denn Immobilien können bekanntlich erheblichen Preisausschlägen unterliegen. Aufgrund der ständigen Preisunterschiede halten

sich viele risikoaverse Anleger selbst bei sehr defensiven und schwankungsarmen Fonds mit Investitionen zurück, denn die Preise von Fondsanteilen könnten ja beispielsweise in drei Monaten niedriger sein als heute und somit einen (Buch-)Verlust des eingesetzten Kapitals produzieren. Und da die Deutschen in Sachen Geldanlagen traditionell ohnehin eine sehr hohe Risikoaversion haben, liegt ein Großteil des Geldvermögens der privaten Haushalte auf Bankkonten (siehe nachfolgende Grafik). Dort ist das Risiko eines Wertrückgangs äußerst gering. Lediglich in der Nullzinsphase von 2016 bis 2022 hatten Banken ihren Kunden Negativzinsen auf ihre Einlagen berechnet und seit der Zinswende Mitte 2022 wurden die Negativzinsen wieder abgeschafft.

Privates Geldvermögen in Deutschland



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Recherche, Stand 31.03.2023

Während Guthaben auf Girokonten in der Regel nicht verzinst sind, gibt es bei Tagesgeld- oder Festgeldkonten normalerweise Zinsen. Verändert sich die Zinslage, wirkt sich das meist auch auf die Zinsen bei Bankkonten aus. Aktuell gibt es Zinsen von durchschnittlich zwei Prozent pro Jahr für Tages- oder Festgeld.

Doch wie sieht es bei Fonds aus, die eine sehr sicherheitsorientierte Anlagestrategie mit Fokus auf Zinspapiere haben? Hier könnten Geldmarktfonds von Interesse sein. Bei Geldmarktfonds wird das Anlegerkapital schwerpunktmäßig in liquide Geldmarktpapiere wie Einlagenzertifikate, Termingelder, Schuldscheindarlehen von Banken oder Unternehmen oder Anleihen investiert. Zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos beträgt die

Restlaufzeit der beinhaltenen Wertpapiere in der Regel nicht länger als 12 Monate. Ausgabeaufschläge gibt es bei Geldmarktfonds nicht und die laufenden Managementgebühren sind mit 10 bis 20 Basispunkte p.a. (0,1 bis 0,2 Prozent) äußerst gering.

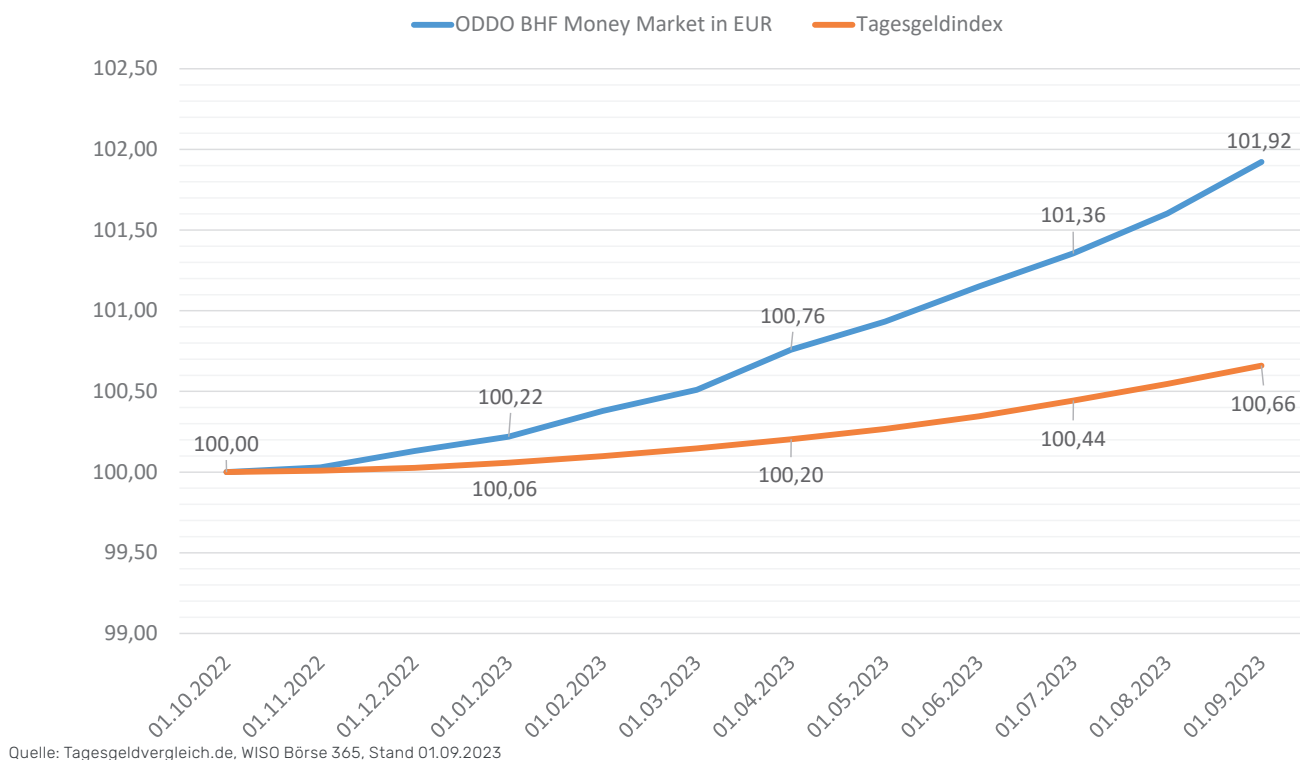
Ein großer Nachteil von den Zinsangeboten der Banken ist, dass die Zinsen, die Banken für das Parken von Geld bei der EZB oder bei anderen Banken erhalten, beim Tages- oder Festgeld nur zu etwa zwei Drittel an ihre Kunden weitergeben wird. Der Durchschnitt der Zinssätze, zu denen sich ausgewählte europäische Banken mit höchster Bonität untereinander für einen festgelegten Zeitraum unbesicherte Euro-Kredite gewähren, wird als Euribor bezeichnet. Der Euribor 1 Monat beträgt aktu-

ell 3,858 Prozent (Quelle: www.euribor-rates.eu, Stand 27.09.2023). Zwischen den Tages- und Festgeldzinsen und dem Euribor klafft also eine relativ große Lücke. Dagegen streben einige aussichtsreiche Geldmarktfonds zum Beispiel als Zinssatz den Euribor an, der lediglich um die geringfügige Managementgebühr des jeweiligen Fonds gemindert wird.

Im Folgenden ist ein Chart-Vergleich zwischen dem Geldmarktfonds ODDO BHF Money Market aus unserer

Shortlist und Tagesgeldzinsen im Zeitraum der letzten 12 Monate abgebildet, an dem man sehr gut den Renditevorteil des Geldmarktfonds ablesen kann. Beim Chart der Tagesgeldzinsen haben wir die Monatsdaten vom „Tagesgeldindex ab 5.000 Euro“ von www.tagesgeldvergleich.net herangezogen, der sich aus den durchschnittlichen Zinsen von 100 Banken (deutsche Direktbanken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken sowie ausländischen Banken) zusammensetzt.

Vergleich Geldmarktfonds gegen Tagesgeld



Wenn man zum Beispiel vor einem Jahr einen Betrag von 10.000 Euro in den ODDO BHF Money Market angelegt hätte, wäre das Kapital nach Fondskosten auf 10.192 Euro angewachsen. Mit einer Investition in Tagesgeld wären aus dem Kapital von 10.000 Euro im gleichen Zeitraum, und unter Berücksichtigung der laufenden Zinsänderungen, nur 10.066 Euro geworden. Darüber hinaus muss bei Bankkonten das Einlagenrisiko berücksichtigt werden. Geht die Bank, bei der man sein Tages- oder Festgeld geparkt hat pleite, sind diese Einlagen durch den staatlichen Sicherungsfonds nur bis zu 100.000 Euro geschützt. Falls mehrere Banken in Schieflage geraten, kann so ein Einlagensicherungsfonds auch schnell einmal zahlungsunfähig werden. Im

Vergleich hierzu ist dieses Risiko bei einem Geldmarktfonds auf mehrere Emittenten und nicht nur Banken verteilt.

Aufgrund der momentan noch trüben Gewinnaussichten an den Börsen ist es durchaus verständlich, wenn langfristige Anleger noch etwas „Pulver trocken halten“, um später eventuell zu günstigeren Kursen in Aktienfonds einzusteigen. Falls sich eine entsprechende Phase des Abwartens jedoch für einen längeren Zeitraum hinzieht als gedacht, zählt jeder Renditepunkt, um sein Geld vor dem Verlust vor Inflation zu schützen. Geldmarktfonds bieten eine sehr gute liquide Alternative zu Tages- oder Festgeld und warfen zuletzt deutlich höhere Renditen ab.

Es geht aber auch noch viel besser – und zwar mit dem vom Fonds Laden entwickelten neuen Zins-Depot:

Zins-Depot

Kurzfristig Geld parken, bei höchstmöglicher Sicherheit und höheren Erträgen als beim Tages- und Festgeld, kann man auch über eine Direktanlage in deutsche Bundeswertpapiere. Mit dem Zins-Depot bieten wir diese Anlageform momentan ab einem Mindestbetrag von 25.000 Euro an.

Eine deutsche Anleihe vom Bund mit 10-jähriger Laufzeit rentiert zum Beispiel aktuell mit 2,78 Prozent (Stand 27.09.2023). Investiert man in ein solches Wertpapier am Anfang der Laufzeit zu einem Kurs von 100 und hält seine Anteile 10 Jahre, bekommt man am Laufzeitende den eingezahlten Betrag, ebenfalls zu einem Kurs von 100, wieder vollständig zurück. Während der Laufzeit erhält der Anteilsinhaber jährliche Kuponzahlungen von 2,78 Prozent ausbezahlt. Durch den Anstieg der Leitzinsen in Europa seit Mitte 2022 sind unter anderem auch

die Renditen von den laufend neu emittierten deutschen Bundeswertpapieren gestiegen. Diese Situation hat dazu geführt, dass sich die Kurse von bereits in der Vergangenheit aufgelegten entsprechenden Anleihen verbilligt haben. Hierdurch ergeben sich derzeit Chancen, an den zu erwartenden Kursgewinnen zu partizipieren. **Beispielsweise liefert eine 2-jährige Bundesschatzanweisung, die am 15.12.2023 zu 100 zurückgezahlt wird, aktuell eine jährliche Rendite von 3,99 Prozent (Stand 22.09.2023)!**

Bei Interesse sucht Ihnen der Fonds Laden die für Ihre Anlagebedürfnisse erforderlichen Bundeswertpapieren aus dem Universum der laufenden Emissionen mit Restlaufzeiten zwischen drei bis 36 Monaten heraus. Weitere Informationen zum Zins-Depot können Sie dem beigefügten Flyer entnehmen.

Vorabpauschale

Fondserträge könnten künftig der seit dem 01.01.2018 geltenden Vorabpauschale unterliegen, denn zur Berechnung wird der sogenannte Basiszins herangezogen und dieser beträgt laut dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) für das Jahr 2023 stolze 2,55 Prozent. Das Regelwerk der Vorabpauschale erscheint relativ komplex, hier eine kurze Zusammenfassung:

Bei ausschüttenden Fonds ist die Vorabpauschale die Differenz zwischen dem sogenannten Basisertrag des Fonds und der Ausschüttung. Der Basisertrag errechnet sich aus 70 Prozent des Basiszinses mal dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zu Beginn des vorangegangenen Kalenderjahres. Hat ein Fonds keinen Basisertrag erzielt, fällt keine Vorabpauschale an. Wenn der Wertzuwachs unter dem Basisertrag liegt, ist der Zuwachs zu versteuern, andernfalls wird die Vorabpauschale berechnet. Ist bei einem ausschüttenden Fonds der Basisertrag größer als die Ausschüttung, fällt eine Vorabpauschale an. Wenn der Basisertrag niedriger als die Ausschüttung ist, wird keine Vorabpauschale be-

rechnet. Bei thesaurierenden Fonds entspricht die Vorabpauschale eins zu eins dem Basisertrag und wenn bei teilausschüttenden Fonds die Teilausschüttung geringer als der Basisertrag ist, müssen Anleger den ausgeschütteten Anteil und die Vorabpauschale zu unterschiedlichen Zeitpunkten versteuern.

Außerdem werden bei der Besteuerung von Ausschüttungen und der Vorabpauschale die Teilfreistellungen der jeweiligen Fondsarten berücksichtigt. Die prozentualen Teilfreistellungen sind unter anderem von der Aktienquote abhängig. Die Depotbanken sind natürlich verpflichtet, alle bisherigen Vorabpauschalen mit späteren Veräußerungsgewinnen zu verrechnen.

Zur Erleichterung der Anleger wird die Vorabpauschale von den Depotbanken ermittelt und direkt dem Konto belastet oder durch den Verkauf von Fondsanteilen verrechnet. Auf Wunsch können wir Ihnen gerne eine Broschüre vom Fondsverband BVI zukommen lassen, in der die Vorabpauschale detailliert erklärt wird und auch noch Berechnungsbeispiele aufgeführt sind.

Fonds im Fokus

Der Anleihefonds **DUAL RETURN FUND – Vision Micro-finance Dual Return (A1JCSK, Euro-hedged A0JKEA)** der österreichischen Fondsgesellschaft Impact Asset Management bietet einen vergleichsweise verlässlichen finanziellen Ertrag, sowie einen „sozialen Impact“. Dabei investiert der bereits 2006 aufgelegte „Vision Micro-finance“ in lokale Finanzinstitute in Entwicklungs- und

Schwellenländern, die wiederum Mikrokredite an die Menschen vor Ort vergeben. Unter Mikrofinanzierung versteht man die Bereitstellung grundlegender Finanzdienstleistungen wie Darlehen, Sparkonten und Versicherungen für Personen, die keinen oder nur einen begrenzten Zugang zum Bankwesen haben. Ein verbesserter Zugang zu Finanzdienstleistungen für die-

se unterversorgten Bevölkerungsgruppen ermöglicht es ihnen, ihre finanzielle Stabilität zu verbessern, Geschäftschancen zu nutzen und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Anleihefonds mit Fokus auf Mikrofinanzinstitute weisen in der Regel eine vergleichsweise geringe Volatilität von unter einem Prozent pro Jahr auf. Die I-EUR (T)-Anteils-

klasse des DUAL RETURN FUND – Vision Microfinance Dual Return konnte seit Auflegung eine jährliche Wertentwicklung von 2,70 Prozent erzielen, obwohl während diesem Zeitraum in Europa und in den USA eine langjährige Niedrig- und Nullzinsphase stattgefunden hatte. Zudem profitieren Anleger von der Bereitschaft der Mikrofinanzinstitute, Zinssätze im Einklang mit den aktuellen Marktentwicklungen zu zahlen.

Fonds-News in Kürze

+++ Die European Bank for Financial Services (Ebase) heißt ab sofort FNZ Bank. Kunden der FNZ Bank wurden bereits über die Namensänderung informiert. Die Webseite der FNZ Bank ist künftig unter www.fnz.de

erreichbar, im E-Mail Schriftverkehr sollten die neuen Endungen der FNZ Bank (...@fnz.de) berücksichtigt werden. Schließlich bleiben die Namen der Depotbezeichnungen (Ebase Depot) zunächst bestehen. **+++**

Veranstaltungen im Fonds Laden München

Jahresendspurt mit unseren Veranstaltungen! Im Folgenden eine Übersicht der Vorträge im Fonds Laden München für das vierte Quartal 2023:

Mittwoch, 8. November 2023, 11 Uhr

UBS

Thema: Aktien Long-Short – bereit für jedes Marktumfeld

Mittwoch, 13. Dezember 2023, 11 Uhr

Carmignac

Thema: Die Schwellenländer als Quelle von Chancen

Dienstag, 28. November 2023, 18 Uhr

Degroof Petercam

Thema: Food ist ein Wachstumstreiber

Melden Sie sich bei Interesse einfach direkt im Fonds Laden oder über unsere Internetseite unter www.fonds-laden.de/veranstaltungen an.

Über Ihre Teilnahme freuen wir uns sehr!

FONDS LADEN

Fonds Laden München

Sauerbruchstraße 2
81377 München

Telefon: 089 - 125 918 520
E-Mail: info@fonds-laden.de

Fonds Laden Regensburg

Schikanederstraße 2b
93053 Regensburg

Telefon: 0941 - 698 183 0
E-Mail: regensburg@fonds-laden.de

Fonds Laden Miltenberg

Engelplatz 59-61
63897 Miltenberg

Telefon: 09371 - 948 671 1
E-Mail: service@fonds-laden.de

www.fonds-laden.de

Wichtiger Hinweis: Die Angaben dienen der Unterrichtung, sind aber keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Dieses Dokument dient nur zur Information und soll ihre selbstständige Anlageentscheidung erleichtern. Es ersetzt nicht die Beratung durch den Fonds Laden. Alleinverbindliche Grundlage für den Erwerb ist der jeweils gültige Verkaufsprospekt. Investmentfonds unterliegen dem Risiko sinkender Anteilspreise, da sich Kursrückgänge bei dem im Fonds enthaltenen Wertpapieren bzw. der zugrunde liegenden Währung im Anteilspreis widerspiegeln. Erträge bzw. Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft.